

LEUTE HEUTE

Paul Schmiedel (13) aus Thum war erst zwei Jahre als er bereits die ersten Heimatlieder mit seinem Papa Jens sang und sich am Bandoneon versuchte. Mit drei Jahren spielte er den Steigermarsch auf dem Instrument. Genau mit diesem Lied begannen die beiden den zweiten Teil des Benefizkonzertes am Wochenende in der Peter-Pauls-Kirche Beierfeld. „Wir wollten diesmal aber nicht nur erzgebirgische Lieder zu Gehör bringen, sondern einen Querschnitt unseres Repertoires darbieten“, sagte Paul. Mit Bandoneon verbindet man zwangsläufig den Tango. Aber die beiden Musikanten, die auch die Konzertina für sich entdeckt haben, musizieren auf eigene Art und Weise. Komponieren und texten eigene Lieder – Musik, die ins Herz geht. Und sie beweisen oft auch Herz für andere, da sie bei Benefizkonzerten mitwirken, wie eben in Beierfeld. „Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, uneigennützig zu helfen. So haben wir gemeinsam mit anderen Künstlern diesmal das christliche Kinderhilfswerk Compassion Deutschland unterstützt“, sagte Paul. „Der Erlös des Abends fließt speziell in den Spendenfonds Sauberes Wasser für alle“, sagt Bernd Lorenz von der evangelisch-methodistischen Kirchgemeinde, die als Organisator des Abends fungiert. Er konnte an Rico Hertel vom Kinderhilfswerk den stolzen Betrag von 2.000 Euro überreichen. Außerdem wurden noch zwei „Eins-zu-Eins-Patenschaften“ übernommen, um Kindern aus den ärmsten Ländern zu helfen. (arle)

KURZ GEMELDET

Tunnelportal wird saniert
SCHWARZENBERG – Das nördliche Portal des alten Eisenbahntunnels unter dem Schloss in Schwarzenberg (hin zur Badstraße) wird derzeit im Auftrag der Stadt saniert. (matu)

Die ersten Tage der Wismut: Jubiläum in Johanngeorgenstadt

Vor 70 Jahren begann der Uranbergbau im Erzgebirge. Im Schaubergwerk Glöckl wird dem Ereignis mit einem Festakt gedacht. Der Begriff „Fest“ stößt jedoch auf Widerstand.

VON MARIO ULBRICH

JOHANNGEORGENSTADT – Die Schienen der alten Grubenbahn verlieren sich im Dunkel. Hunderte Meter geht es zwischen betonierten Wänden in den Berg hinein. Ein kühler Lufthauch weht durch den Gang. Wer sich für Bergbau interessiert, für den ist es der Atem der Geschichte. „Denn hier ist der Geburtsort der Wismut“, sagt Matthias Krauß (58). Krauß ist Bergführer im Schaubergwerk Glöckl in Johanngeorgenstadt. Um 1670 wurde an dieser Stelle nach Silber geschürft. Das heutige Glöckl war eine von 223 Gruben unter der Stadt und wäre nichts Besonderes, wenn im August 1945 nicht sowjetische Besatzungstruppen das Gebiet in Besitz genommen und mit der Suche nach Uran begonnen hätten – dem Rohstoff für die sowjetische Atombombe, mit der Diktator Stalin im Wettrüsten mit den Amerikanern gleichziehen konnte. Und hier hat es begonnen. Am 2. Juli 1947 wurde die Wismut AG im Handelsregister Aue eingetragen. Zu diesem Zeitpunkt waren deutsche und sowjetische Bergleute bereits dabei, das ehemalige Silberbergwerk auszubauen. Wo früher Bergknappen durch die Gänge gekrochen waren, ratterten jetzt Grubenbahnen. „Nach der Erweiterung konnte die doppelte Menge Erz gefördert werden, erzählt Lothar Kircheis (86) aus Aue. Er ist einer der



Wo alles begann. Bergführer Matthias Krauß im Schaubergwerk Glöckl in Johanngeorgenstadt. FOTO: GEORG DOSTMANN

letzten lebenden Bergleute die am ersten Wismut-Schacht mitgebaut haben. „Ich könnte ein Buch schreiben, ich habe bloß keine Zeit dazu“, sagt er. Am Sonntagabend nimmt er sich die Zeit und erzählt den Besuchern im Glöckl, was er damals erlebt hat. Dann findet hier die offizielle Festveranstaltung statt, mit der an den Beginn des Wismut-Bergbaus vor 70 Jahren erinnert werden soll, der das Westergebirge für Jahrzehnte prägte. Der Begriff „Fest“ freilich stößt bei manchen Johanngeorgenstädtern auf Kritik, führte gar zu Protesten auf der jüngsten Ratssitzung. „70 Jahre Wismut sind doch kein Grund zum Feiern“, monierte Stadtrat Siegfried Ott (parteilos). „Die Wismut war der Todesstoß für unsere Stadt.“ Mehr als 300 Häuser wurden damals in der Altstadt abgerissen, weil

sie durch den Bergbau unter dem Fastenberg angeblich baufällig geworden waren. Etwa 4000 Einwohner wurden umgesiedelt, Handwerksbetriebe waren ruiniert. Auch Bürgermeister Holger Häsche (SPD) äußerte kritisch: „Bei der Wahl des Begriffes hat man nur an den Bergbau gedacht, nicht daran, welche Folgen er für die Stadt hatte.“ Bergführer Matthias Krauß kennt diese Befindlichkeiten. „Als die Wismut anfang, brachte sie vor allem eines: Arbeit. Zu Essen. Das war für die Bergarbeiter damals das Wichtigste“, sagt er. „Die Altstadt wurde zerstört, ja. Aber die Gründe dafür waren vorgeschoben. Das alte Johanngeorgenstadt sollte durch die erste sozialistische Arbeiterstadt in der DDR ersetzt werden. Vorangetrieben haben das die deutschen Genossen, nicht die Wismut.“

Etwa 1000 Kilometer Stollen gibt es heute unter Johanngeorgenstadt. Im Gegensatz zu den Behauptungen von damals drohen kaum Einbrüche. Bis 1958 förderte die Wismut hier 3585 Tonnen Uran. Zur Beseitigung von Altlasten sind bis heute 36 Millionen Euro eingesetzt worden. In den nächsten fünf Jahren kommen weitere zehn Millionen hinzu. „Doch auch danach bleibt noch Sanierungsbedarf“, sagt Manfred Speer, der bei der heutigen Wismut für deren Altstandorte zuständig ist.

DAS ÖFFENTLICHE PROGRAMM anlässlich des Jubiläums beginnt am **Samstag, 12. Uhr** auf dem Parkplatz am Schaubergwerk Glöckl mit **Schauvorführungen** der Wismut-Grubenwehr. Es gibt Mineralien und Bergbausouvenirs zu kaufen. Bis 16 Uhr können die beiden Stollen des Bergwerks **auf eigene Faust erkundet** werden; es kostet keinen Eintritt.

Freigeist darf nicht auf Naturbühne

Rechtes Bündnis scheitert mit Eilantrag bei Gericht

SCHWARZENBERG – Das für Sonntagabend geplante Konzert mit dem rechten Liedermacher Frank Rennicke darf nicht auf der Naturbühne Schwarzenberg stattfinden. Der Veranstalter, das Bündnis Freigeist, ist mit seinem Eilantrag gegen die Stadt Schwarzenberg am Verwaltungsgericht Chemnitz gescheitert. Freigeist erhebt in diesem Zusammenhang schwere Vorwürfe gegen die Stadtverwaltung. Diese habe „ziemlich dreist gelogen“, sagte der Anwalt Björn Clemens, der Freigeist vertritt. Schwarzenbergs Oberbürgermeisterin Heidrun Hiemer (CDU) wies das gestern zurück. „Wir mussten dem Richter nachweisen, dass unsere Angaben richtig sind.“ Dabei geht es vor allem um einen Vertrag zwischen der Stadt und dem Jugendverein Agenda Alternativ, der am darauffolgenden Wochenende die fünfte Auflage seines Festivals „Stains in the Sun“ auf der Naturbühne feiern will. Für den Aufbau benötige der Verein auch das Wochenende am 2. und 3. September, hieß es seitens der Stadt. Der Vertrag mit Agenda Alternativ sei bereits geschlossen. Da das bei Gericht vorgelegte Papier ein Datum nach der Anfrage bezüglich des Rennicke-Konzertes trägt, vermutet Freigeist, dass der frühe Aufbautermin nachträglich konstruiert worden ist. Zudem hatte die Stadt Bedenken wegen des Lärmschutzes, eine fehlerhafte Antragstellung durch Freigeist und das Argument, die Naturbühne sei keine öffentliche Einrichtung, ins Feld geführt. Das Verwaltungsgericht ließ diese Erklärungen nicht gelten – akzeptierte aber den Vertrag mit Agenda Alternativ. Freigeist hat für Samstag statt des Konzertes nun eine Kundgebung auf dem Hammerparkplatz angemeldet, auf der Rennicke singen soll. (mu)

Forellenzüchter findet Mittel gegen Hochwasser

Als vor 15 Jahren die große Flut durch die Region tobte, war Rainer Kristalla vorbereitet. Er glaubt zu wissen, wie man sich vor künftigen Hochwassern schützen kann.

VON MARIO ULBRICH



Rainer Kristalla vor einem seiner Forellenteiche. Früher hatte er hier häufig Überschwemmungen. FOTO: GEORG DOSTMANN

raus: „Erstmals wurde mein Grundstück nicht überschwemmt.“ Damals habe er aber auch begriffen, dass man Hochwasser im Entstehungsgebiet bekämpfen muss, nicht erst dort, wo es sich auswirkt. Die meisten Hochwasserschutzmaßnahmen sind seiner Meinung nach jedoch nur darauf ausgerichtet, die Auswirkungen abzupuffern. In Löbnitz werden heute noch immer Hochwasserschäden aus dem Jahr 2013 beseitigt. Hunderttausende Euro sind dafür inzwischen ausgegeben worden. Vielleicht wäre das gar nicht nötig gewesen, wenn nach der Jahrhundertflut von 2002 die richtigen Maßnahmen ergriffen worden wären, meint Kristalla, der damals beim Regierungspräsidium Chemnitz abgelehnt. Nicht aus fachlichen Gründen, sondern weil die Stadt Löbnitz die Unterhaltslast für den Vorderen Aubach habe. 15 Jahre nach der Jahrhundertflut will Kristalla seine Idee nun noch einmal auf die Tagesordnung setzen. Der heutige Bürgermeister Alexander Troll (CDU) kennt den Vorschlag aber gar nicht. „Herr Kristalla müsste die Pläne offiziell einreichen. Da haben dann auch die Untere Wasserbehörde und betroffene Grundeigentümer mitzureden“, sagt er. „Wir würden uns das ansehen. Können wir die Prüfung nicht selbst in die Wege leiten, vermitteln wir die richtigen Ansprechpartner.“

Babys der Woche

Kaum einige Tage auf der Welt und schon in der Zeitung:

Die „Freie Presse“ und die Kliniken Erlabrunn gGmbH gratulieren Eltern und Verwandten der kleinen Erdenbürger.

Die Veröffentlichung der Babyfotos erfolgt nach Zustimmung der Eltern.

	Name: Charlotte Helm geb. am: 25. Juli 2017 9.03 Uhr Gewicht: 3980 g Größe: 52 cm Eltern: Maria und Thomas Helm Ort: Eibenstock		Name: Nala geb. am: 14. August 2017 21.15 Uhr Gewicht: 2940 g Größe: 48 cm Eltern: Peggy Zien und Benno Siewert Ort: Crottendorf
	Name: Mia Hoppe & Emily Hoppe geb. am: 12. August 2017 8.30 Uhr & 8.40 Uhr Gewicht: 2540 g & 3000 g Größe: 46 cm & 48 cm Eltern: Susan Preuß und Benjamin Hoppe Ort: Annaberg-Buchholz		Name: Nico Luderer geb. am: 16. August 2017 11.18 Uhr Gewicht: 2850 g Größe: 50 cm Eltern: Anne Luderer und Robin Pawlowski Ort: Breitenbrunn
	Name: Anton Krauß geb. am: 12. August 2017 17.15 Uhr Gewicht: 3700 g Größe: 51 cm Eltern: Laura Pohl und Michael Krauß Ort: Breitenbrunn, OT Halbemeile		Name: Carlos Anger geb. am: 20. August 2017 16.10 Uhr Gewicht: 3510 g Größe: 52 cm Eltern: Constanze Anger und Rico Faust Ort: Eibenstock

FAMILIENORIENTIERTE GEBURT IN ERLABRUNN

Alle werdenden Eltern sind jeweils am 1. Donnerstag ab 18 Uhr und am 3. Samstag ab 14 Uhr eines jeden Monats in den Kultursaal der Kliniken Erlabrunn gGmbH zur Informationsveranstaltung für werdende Eltern recht herzlich eingeladen.

Nächste Veranstaltungen: **Donnerstag, 7. September 2017, um 18 Uhr | Samstag, 16. September 2017, um 14 Uhr**

Kliniken Erlabrunn gGmbH | Am Märzenberg 1 A | 08359 Breitenbrunn
Tel. 03773 6-3310 oder 6-2401 | geburtshilfe@erlabrunn.de | www.erlabrunn.de

Geburtshilfe Erlabrunn jetzt auch bei

Eine Anzeigensonderveröffentlichung Ihrer Freien Presse.